



Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2670) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. interurb. Nr. 2024) : Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefl. Anfragen Rückporto beilegen. Manuskripte werden nicht retourniert

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.

Mariborer Zeitung

Wiederbetrauung Berenguers?

Sanchez Guerra legt zurück und Alvarez lehnt ab — Antidynastische Demonstrationen ohne Ende

Madrid, 18. Feber.

Der mit der Kabinettsbildung beauftragte Sanchez Guerra verständigte gestern nachmittags den König, er könne die ihm anvertraute Mission nicht erfüllen, weshalb er sich gezwungen sehe, das Mandat zurückzulegen. Daraufhin soll der König das Mandat Alvarez angeboten haben, der sich jedoch nicht entschließen konnte, die Mission zu übernehmen. Die politische Lage ist immer mehr verwickelt, da man keine geeignete Persönlichkeit finden kann, die bereit wäre, in Spaniens Schicksaltunde an die Spitze der Regierung zu treten.

Madrid, 18. Feber.

Nach dem Mißerfolg mit Guerra traten spätabends verschiedene Anhänger der Zivilkategorie und andere Politiker, darunter Berenguer, Herzog von Maura, Graf Romanones und die Generale Saro und Cavallanti, im Kriegsministerium zusammen und

hielten eine lange Besprechung über die Lage ab. In dieser Versammlung, die bis 1 Uhr nachts dauerte, wurde der Beschluß gefaßt, General Berenguer zu beauftragen, dem König ihre Mitarbeit anzubieten. Man rechnet damit, daß Berenguer noch heute beauftragt werden wird, ein Kabinett zu bilden.

Madrid, 18. Feber.

Gestern spätabends patrouillierten starke Polizeiaufgebote durch die Hauptstraßen der Stadt, und alle Zufahrtstraßen waren von Truppen abgesperrt. Personen, die nach Madrid gehen wollten, mußten ihre Ausweispapiere vorweisen und Ausschüsse über den Zweck ihres Besuchs geben. Man spricht davon, daß die Artillerieoffiziere in Gafete mit der neuen Lage unzufrieden wären und einen Aufstand angezettelt hätten, der jedoch nicht zur Durchführung gelangte. In den Nachtstunden sammelten sich gro-

ße Studentengruppen an und durchzogen die Stadt mit den Rufen: „Tod dem König!“ Die berittene Polizei trieb die Demonstranten mit blanker Waffe auseinander. Die Studenten zerstreuten sich, sammelten sich jedoch bald darauf an anderen Stellen an, sodaß es wiederholt zu Zusammenstößen mit der Polizei kam. Hierbei wurden auf Seite der Demonstranten mehrere Personen verletzt. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

Madrid, 18. Feber.

Die Königin von Spanien ist auf ihrer Rückkehr von England gestern abends hier eingetroffen und wurde am Bahnhof von ihren zwei Töchtern empfangen. Am Bahnhof hatten sich auch gegen tausend Personen angesammelt, die der Königin Ovationen darbrachten. Auch vor dem Schloß sammelte sich eine Gruppe von Bürgern an, die dem Königspaar, als es sich am Balkon zeigte, zujubelte.

Spanien vor der Entscheidung

Die Ereignisse in Spanien überstürzten sich wie in einem Film. Dem Republikaner Lerroux, der seit dem Dezemberaufstand geächtet war, wird — nachdem Berenguer weichen mußte und der Reformist Sanchez Guerra die Rolle eines spanischen Lammasch, mit demselben Erfolge wie dieser, übernahm — ein Ministerfauteuil angeboten, ebenso Alcalá-Zamora, der noch im Madrider Gefängnis sitzt, während die demonstrierenden revolutionären Massen ihn bereits als den zukünftigen Präsidenten der Republik Spanien bejubeln. Der einflußreiche Katalanenführer Cambó, den der König noch vor kurzem um Ratschläge ersuchte, lehnt es ab, in einem Kabinett zur Erziehung der wankenden Dynastie mitzuwirken, die Sozialistenführer Prieto und Alvarez fordern bereits die Abwesenheit des Königs für die Dauer der Wahlkampagne zu der Konstituante, die endlich über die Staatsform Spaniens zu entscheiden hätte.

Im Königspalast Escorial sitzt ein Mann, den die Sorge um das Morgige mehr beherrscht als einen der vielen Tausende von Arbeitslosen in den Hafenstädten des Landes. Es ist Aljóns XIII., der große politische Fehler in seinem Leben beging. Noch ist der Liberalenführer Graf Romanones da, der jetzt kraft seines großen Einflusses den Retter der Dynastie abgeben soll. Aber die Linke und die äußerste Linke wachsen stündlich an und die Volksmassen sehen nur ihr Ziel, die Republik. Sie wollen keine faden Kompromisse mehr mit einer Dynastie, die mit der Verfassung spielte, um mit Hilfe des Militärs eine zeitgerechte staatspolitische Entwicklung zu hemmen. Daß die Monarchie ihr Spiel verlor, geht aus der Tatsache hervor, daß die geistige Elite Spaniens unter Führung Drtegah Cassentis, Marañons, Unamunos u. a. m. ihr den Kampf erklärte bis zur endgültigen Aufrichtung des demokratischen Staates. Für den Ernst der Lage, in der sich die Monarchie befindet, ist bezeichnend genug, daß Santiago Albas, der bekannte Liberalenführer, dem König sogar aus Paris einen Rorb gab, indem er erklärte, in einem Kabinett zur Rettung der Monarchie nicht mitmachen zu wollen.

Sanchez Guerra — der Mann, den Primo de Rivera seiner Zeit vor ein Militärgericht stellen ließ — mußte sein Mandat zurücklegen, da er auf zu große Schwierigkeiten stieß. Treten die Sozialisten in die Regierung dieses oder jenes Mannes ein, dann wird der König wohl das Land verlassen müssen, um außerhalb der Grenzen Spaniens abzuwarten, ob die konstituierenden Cortes sich für die Republik oder die Monarchie entscheiden. Man will also mit allen Mitteln, die der revolutionär-republikanischen Linken jetzt zu Gebote stehen, verhindern, daß das königstreue Militär zu einem Putsch greifen könnte, wenn der Wille des Volkes den König zur Abdankung zwingen sollte. Wie schlecht es jedoch mit den Sympathien für das Königtum in gewissen Militärkreisen bestellt ist, ergab auch eine vom König und dem früheren Ministerpräsidenten General Berenguer gestellte Rundfrage über die Wiedereinführung der Militärdiktatur. Man rief unte und winkte ab. Erst daraufhin sah sich Alfonso XIII. von den

Die Fäden führen nach Wien

Sensationelle Enthüllungen des „Abend“

(Siehe zunächst Seite 2)

Wien, 18. Feber.

Ueber die Aufdeckung der Hintermänner der Mordangelegenheit Toni Schlegel in Zagreb schreibt der „Abend“, Perce's Name sei in Verbindung mit traurigen Ereignissen in Jugoslawien schon öfters erwähnt worden. Er und der gewesene österreichisch-ungarische Offizier Pirevic, der sich in Wien aufhält, sind die Führer der von Wien aus geleiteten Propaganda

gegen das gegenwärtige Regime in Jugoslawien. Die ganze Aktion bezweckt die Vorbereitungen für die Rückkehr der Habsburger. Die Anhänger der Wiederaufrichtung der Monarchie in Oesterreich sammeln sich um General Sarkotic, der Beziehungen zur Kaiserin Zita und zu Mussolini unterhalte und auch mit der Heimwehr künge.

Staptschew vermittelt

Friede zwischen den beiden Flügeln der Junro

Sofia, 18. Feber.

Verschiedene Mächte sind schon einige Tage am Werk, zwischen den beiden Flügeln der Revolutionären Mazedonischen Organisation eine Einigung zustandezubringen. Gestern abends verbreitete sich in der Stadt das Gerücht, daß Ministerpräsident Stapschow selbst bei den Mischalowisten und den Protogorowisten interveniert habe. Die Vermittlungsaktion soll vollen Erfolg gehabt haben.

Die Versöhnung scheint jedoch nicht von langer Dauer zu sein. Denn noch in der gestrigen Nacht machten Anhänger der Mischalowisten den Versuch, einen hervorragenden Protogorowisten, Iwan Briltshew, zu entführen, was ihnen jedoch nicht gelang. Da dieser Versuch mißlang, ergriffen die Gegner seine Frau und führten sie in unbekannter Richtung ab.

Bombenschlag

Pragujewac, 18. Feber.

In der vergangenen Nacht wurde gegen das Haus des ehemaligen Bürgermeisters von Bajozitevo, Djubomir Lukic, ein Bombenschlag verübt. Durch die Explosion wurde das halbe Haus zum Einsturz gebracht und Lukic schwer und seine Gattin leichter verletzt. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurde ein gewisser Milorad

Gisiz verhaftet, da die Bombe tagsvorher bei ihm gesehen worden ist.

Ein Dampfer in die Luft geflogen

Winda u, 18. Feber.

Auf der Fahrt von Bremen nach Libau flog gestern abends bei Domentaas der 1500 Tonnen schwere deutsche Dampfer „Leander“ in die Luft. Auf dem Schiff bef. sich eine

Getreuesten verlassen und erst darnach griff er nach dem Strohalm, den ihm die schärfsten Gegner der Monarchie in dieser kritischen Schicksalsstunde Spaniens zu bieten scheinen.

Die weitere Entwicklung der Dinge in Spanien wird nun zeigen müssen, ob es sich wieder nur um eine Generalprobe zur Beiseitigung der Monarchie handelt oder um eine längst erwartete Premiere hiezu. Der

Kampf um die politische Macht wird aber auch dann noch nicht zum Stillstand kommen, weil sich der Linksrepublikanismus in eine starke Abwehrfront gegen den gemäßigten Konservatismus und Regionalismus zu stellen haben wird. Die Augen Europas sind auf Spanien gerichtet, wo wieder eine der großen historischen Entscheidungen fallen soll.

Wollen Sie sich vor Ansteckung schützen, so nehmen Sie



PANFLAVIN-PASTILLEN!

große Ladung Del und Benzin. Infolge Brandes, der aus bisher unbekannter Ursache auf dem Dampfer entstanden war, entzündete sich die Ladung, was vier starke Explosionen verursachte. Die aus 18 Mann bestehende Besatzung sprang rasch vom Schiff auf das rings um den Dampfer liegende Eis und rettete sich dadurch vom sicheren Tode. Nach einem schwierigen Marsch erreichten die 18 Mann, teilweise sogar barfuß, auf dem Eis das Festland. Der Dampfer ist in wenigen Augenblicken gesunken.

Neuerliches Blutvergießen in Indien.

Bombay, 18. Feber.

In einem Dorf 16 Meilen von Partabgardi kam es zu ernstlichen Zusammenstößen zwischen der Polizei und Teilnehmern an einer Massenversammlung, die von Nationalisten zur Boykottierung der Steuerzahlung veranstaltet worden war. Beim Versuch, die Rädelsführer zu verhaften, wurde die Polizei von einer 3000köpfigen Menge umringt. Da sich die Polizei bedroht sah, gab sie Schüsse ab, um sich aus der Umklammerung zu befreien. Hierbei wurden zwei Personen getötet und zahlreiche verletzt.

Börsenbericht

Zürich, 18. Feber. Devisen: Beograd

9.1275, Paris 20.31, London 25.17, Newyork 518.20, Mailand 27.12, Prag 15.34, Wien 72.85, Budapest 90.425, Berlin 123.13

Ist Ihre Verdauung in Ordnung?

Abends 2—3 winzige Artin-Dragees erwirken morgens eine ausgiebige, normale 1 Enteerung

ARTIN

Eine Schachtel zu Dinar 8- genügt für 4—6 mal.

X. Y.

Der nächste Krieg

Die Vision einer Pariser Wochenschrift

Die Pariser Wochenschrift „*Vu*“ veröffentlicht eine in jeder Beziehung bemerkenswerte Sondernummer, die dem „nächsten Krieg“ gewidmet ist. Gleich die Titelseite zeigt die berühmte „Marcellaise“ von Mube am großen Triumphbogen, grotesk und tragisch und zugleich mit Gasmasken versehen. Mit Gasmasken tagt der Verwaltungsrat, stürzt der Jüngling, errötet das Mädchen, berät die Kammer, stürzt die Mutter das Kind.

Der neue und letzte Krieg ist für das Jahr 1932 vorgesehen, im Anschluß an die Entwaffnungskonferenz. Er beginnt ohne Kriegserklärung im Osten, nach einer Reihe deutsch-polnischer Grenzwischenfälle. Der Völkerbundrat ist unfähig, den Angreifer zu bezwingen, und Frankreich läßt seine Truppen über den Rhein ziehen. Italien protestiert und greift zu den Waffen, desgleichen die Tschechoslowakei, Jugoslawien, Ungarn, während England streng neutral bleibt. Jean de Pierre, der bereits im letzten Krieg die offiziellen Berichte verfaßte, gibt auch diesmal die Kommuniqués, u. zwar gleich die eigenen wie die feindlichen. Nach wahnsinnigen Verwüstungen, wobei in einer einzigen Schreckensnacht ganz Paris in Flammen aufgeht und Berlin das gleiche Schicksal erleidet, greift Sowjetrußland ein, um dem Kommunismus auf den Trümmern der Zivilisation zum Siege zu verhelfen.

Was die sonstigen Beiträge angeht, so beschäftigt sich der ehemalige französische Luftfahrtminister *Painlevé* mit den — völlig unzulänglichen — Schutzmitteln gegen einen feindlichen Bombenangriff. Bertrand *Joubert* erörtert die Kriegsurachen, die im Frieden von Versailles zu

suchen sind. *Pierre Dornique* beschreibt die Schreden einer „ersten Nacht“ in Paris, die 200.000 Tote kostet.

Neben einer Reihe anderer bemerkenswerter Artikel über den chemischen und wissenschaftlichen Krieg enthält die Nummer Antworten von Lloyd George, Steed, Wells, Seect, Emil Ludwig, Heinrich Mann, Zaleski, Gorki usw. auf die Fragen: „Ist ein Krieg möglich? Was wäre ein solcher Krieg? Kann man ihn verhindern und mit welchen Mitteln.“

Am staunenswertesten sind die Bilder und Photographien, wahre Halluzinationen zukünftiger Schreden, wie sie die fürchterlichste Phantastik kaum ausdenken ermoglichen. Straßensüßigkeiten haben 600 deutsche Flugzeuge über Paris ihre Todeskreise gezogen, 600.000 Elektrobomben legen die ganze Stadt in Asche. Die zur Bekämpfung aufgestiegenen französischen Apparate machen das Verderben nur noch gräßlicher, denn die abstürzenden deutschen Flugzeuge explodieren mit ernichtender Gewalt. Neben der einströmenden Maleineinfuhr trägt die Bürgergarde den ersten Verwundeten weg. Die Kammer tagt in Gasmasken, während tödliche Nebelschwaden zwischen Briand auf der Rednertribüne und der Abgeordneten einherziehen. Der Eiffelturm liegt in der Luft, Berlin steht in Flammen, jugoslawische Flugzeuge zerstören Rom, Peterstirche und Vatikan liegen in Trümmern.

Und die verheekten Massen stauen sich vor den „Proklamationen“ der Regierungen, die mit den Worten schließen: „Hoch die Herzen! Für Recht, Freiheit und Zivilisation! Für den Weltfrieden!“ p.

Von Wölfen aufgefressen

Furchtbarer Tod zweier Menschen

Bukarest, 17. Febr. Gestern abends kam es in der Nähe der Gemeinde *Cara Murat* zu einem furchterlichen Unglück. Der Gemeindevorsteher kehrte in Gesellschaft des Ortspfarrers in seinem Schlitten nach Hause zurück. Unterwegs wurde der Schlitten von einem Rudel hungriger Wölfe überfallen. Die beiden Insassen griffen zu den Waffen und stießen zwei Wölfe nieder. Die übrigen flüchteten. Nun stiegen sie ab und wollten die erlegten Tiere mitnehmen. Die Pferde jedoch, scheu geworden durch den Angriff der Wölfe und den Feuerkampf, liefen mit dem Schlitten davon. Als spät am Abend die Einwohner der Gemeinde aufmerksam gemacht durch den hüllenlosen

Schlitten, die Nachforschungen aufnahmen, fanden sie nur die glücklich zugerichteten und von den hungrigen Tieren zerfressenen Reste der beiden Männer vor.

An die P. T. Abonnenten!

Wir ersuchen unsere P. T. Abonnenten, die Bezugsgebühr, soweit sie noch nicht beglichen sein sollte, sobald als möglich anzuweisen, um in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintreten zu lassen. Bei dieser Gelegenheit machen wir auch darauf aufmerksam, daß allen Säumigen, welche die Bezugsgebühr für die beiden letzten Monate noch nicht entrichtet haben, das Blatt eingestellt werden muß.

Die Verwaltung d. „Mariborer Zeitung“.

Augen *Fred Parkers* Gesicht. Sie fand es nicht, er schien sich zurückgezogen zu haben.

„Genug!“ riefen jetzt auch einige andere und erhoben sich.

„Sichbleiben!“ rief *Gräfin Collani*, „die Belästigung darf nicht früher eingestaltet werden, als bis die Schlangen wieder im Korb sind. Sie bringen sich in Gefahr, meine Herrschaften!“

Wirklich schienen die Tiere die wellenförmige Einseitigkeit ihrer Bewegungen verloren zu haben. Sie glitten ungeordnet über den Teppich, sich nach allen Richtungen verteilend. Die Damen freuten sich u. hatten nicht übel Lust, auf die Stühle zu steigen.

Auch *Via* war aufgesprungen. Aber sie empfand keine Furcht — denn schon erklang wiederum die Flöte und sang mit ihrer süßen Melodie das ganze Wirre, glänzende Gewoge wie in einem Neb. *Via* stand immer noch, die Hände auf's Herz gepreßt, in einem hilflosen, süßen Ausgeliefertsein an diesen kühnen Mann, vor dessen eifernen Willen die Schlangen jetzt langsam und wie ermüdet in ihren Behälter krochen.

Ja, das war etwas anderes, als die Geden ihrer Bekanntschaft, etwas anderes als auch *Fred*, der sich ihr so demütig zu Füßen legte, und damit ihre Abwehr herausforderte, obwohl sie ihm gut war.

Aber jetzt, jetzt fühlte sie mit schmerzlicher Ergreifbarkeit, daß ihre Unnahbarkeit dahin war, daß ihr Herz, gleich dem Leib der gläsernen Schlangen sich mit rotem Blut füllte, welches warm in ihren Pulsen schlug.

Wie zwischen Traum und Wirklichkeit sah sie den Diener den Schlangenkorb forttragen — sah *Simra* auf sie zukommen.

Einen Moment hatte sie die Vision von einem

weichen, tiefen Dunkel, durch das sie ihm entgegenritt, fast nackt, mit Perlenschnüren an Hand- und Fußgelenken. Es war, als erweiterete sich ihr Wesen und hätte keine Grenzen mehr.

Der Saal, die Anwesenden, ihre ganze Umgebung — alles schien geschwunden — sie taumelte — *Simra* fing sie in den Armen auf.

„Liebste!“ sagte er und es war die Stimme *Parkers* und doch nicht dieselbe. Es war die Stimme des Menschen, der zu ihr gehörte, mit dem sie schon irgendwo auf einem fremden Stern gewandelt war.

„Habe ich dich endlich erweckt, Liebste?“

Es war doch die Stimme *Parkers*! Und jetzt flammte der Kronleuchter auf. — *Gräfin Collani* war da und hatte so ein gütiges und ein wenig spitzbübisches Lächeln, mit dem sie sagte: „Lassen Sie jetzt *Fred* aus seiner Rolle schlüpfen, Kind, und kommen Sie herüber in den Speisesaal.“

„*Fred* — das ist wirklich *Fred*?“ stammelte *Via* ungläubig.

„Der erst die Romantik Indiens herbeiholen mußte, um ein sprödes Herzchen zu gewinnen“, bestätigte die alte Dame lächelnd.

„Und der Indier?“

„Tritt im Eden-Palast auf“, lachte *Parker*, „nur einige seiner gläsernen Schlangen habe ich mir ausgeborgt — na, und das Flötenblasen habe ich in den einsamen Nächten Indiens ganz leidlich gelernt.“

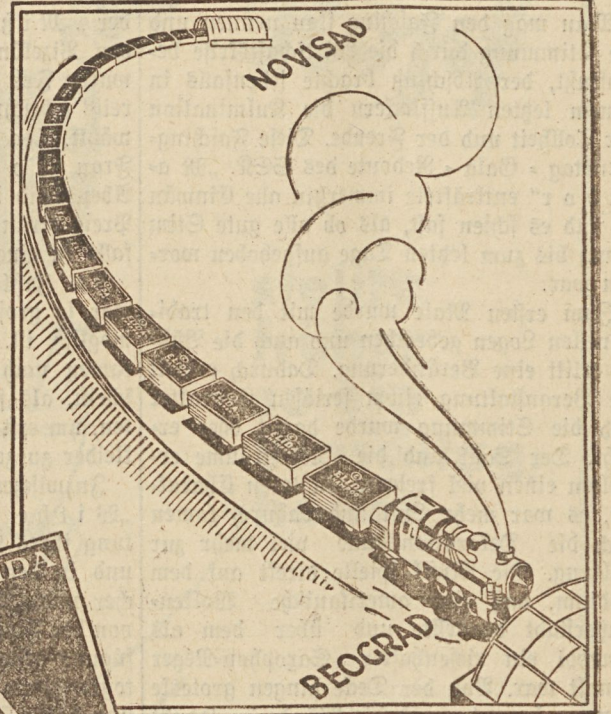
„O *Fred*“, sagte *Via* nach einem Augenblick der Fassungslosigkeit und schlang ihre Arme fest um seinen Hals, „zur Strafe sollst Du nun deine gläserne Schlange niemals mehr los werden — auch durch Klötenblasen nicht.“

WAS DIE ZAHLEN SAGEN!

700.000 PÄCKCHEN
ELIDA SHAMPOO
IM LETZTEN JAHR VERKAUFT

EIN BEWEIS
SEINER
QUALITÄT!

Würde man diese
700.000 Päckchen
Elida Shampoo
hintereinanderlegen,
so könnte
man die 83 km lange
Bahnstrecke
Beograd-NOVISAD
damit verbinden.



Gepflegtes
Haar mit

ELIDA SHAMPOO

3000 Bergarbeiter in den brennenden Schacht eingemauert?

Die Grubenkatastrophe in der Mandchurei

London, 18. Febr. Wie der „*Times*“ steht hat die Schächte, in denen seit der Explosionskatastrophe ein Brand wütete, ein fach vermauern lassen, ohne sich weiter um das Schicksal der eingeschlossenen Bergleute zu kümmern. Der Verkehrsminister der *Mantinger* Zentralregierung hat die Lokalbehörden beauftragt, eine strenge Untersuchung einzuleiten.

Explosionen in den Schächten, in denen seit der Explosionskatastrophe ein Brand wütete, ein fach vermauern lassen, ohne sich weiter um das Schicksal der eingeschlossenen Bergleute zu kümmern. Der Verkehrsminister der *Mantinger* Zentralregierung hat die Lokalbehörden beauftragt, eine strenge Untersuchung einzuleiten.

Die Wirtschaftlerin

als Millionenerbin

Eine Flut von Heiratsanträgen

Mai, 18. Febr. In *Bordighera* verschied dieser Tage der 90jährige schwerverreiche *Carlo Gribaldi*, der sein gesamtes Vermögen in der Höhe von mehr als einer Million Lire seiner langjährigen und um mehr als 30 Jahre jüngeren Wirtschaftlerin hinterließ. Die Nachricht von dieser Erbschaft hat sich wie ein Lauffeuer in der ganzen Provinz verbreitet und zur Folge

gehakt, daß die glückliche Erbin außer einhundert Bittbriefen innerhalb eines einzigen Tages nicht weniger als 28 Heiratsanträge erhielt. Außerdem bewarben sich acht Sparkassen um die Verwaltung ihres Vermögens, sechs Vertreter der Automobilindustrie und vierzehn Agenten der Versicherungsbetriebe boten der plötzlich über Nacht Reichgewordenen ihre Dienste an.

30 Pferdestärken helfen zwei Pferdestärken



Der Oesterreichische Tiererschutzverein lieh während der letzten Frostperiode Pferdefuhrwerke, die eine ansteigende vereiste Straße in Wien passieren wollten, durch ei-

nen Traktor unentgeltlich Vorspanndienste leisten — das Eiserne Pferd half seinem vierbeinigen Kameraden.

Während der

GRIPPE

schützen Euch

ANACOT-Pastillen!

Erhältlich in allen Apotheken. Preis der kleinen Phirole 8 Din, der großen Phirole 15 Din. Hüten Sie sich vor Imitationen!

Hauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr und deren Rettungsabteilung

Die Freiwillige Feuerwehr und deren Rettungsabteilung in Maribor hält am Samstag, den 21. Feber 1931 um 20 Uhr im Sitzungszaale des Depots (Koroška cesta 12, 2. St.) ihre Jahreshauptversammlung ab.

- Tagesordnung:
1. Genehmigung der Verhandlungsschrift über die vorjährige Hauptversammlung vom 25. Jänner 1930.
 2. Tätigkeitsbericht über das abgelaufene 60. Vereinsjahr.
 3. Kassabericht.
 4. Bericht der Rechnungsrevisoren.
 5. Wahl des Feuerwehr-Ausschusses.
 6. Wahl der Rechnungsrevisoren.
 7. Wahl eines siebengliedrigen Kameradschaftsausschusses.
 8. Bestimmung des Jahresbeitrages der unterstützenden Mitglieder.
 9. Allfälliges. (Unter diesem Punkt fallende Anträge sind längstens 24 Stunden vor Beginn dieser Versammlung beim Kommando schriftlich einzubringen, andernfalls sie nicht in Behandlung genommen werden.)
- Ist zur angegebenen Zeit die erforderliche Anzahl der ausübenden Mitglieder nicht erschienen, so findet an demselben Tage um 21 Uhr eine zweite Hauptversammlung mit der gleichen Tagesordnung statt, welche bei jeder Stimmenzahl beschlußfähig ist.
- Zu dieser Versammlung ergeht an alle Ehren-, ausübenden und unterstützenden Mitglieder, weiters an die Schützmannschaft, sowie Freunde und Gönner unserer Institution die höfliche Einladung.
- Der Hauptmann: Hans **V O I L E r.**

sandte uns den namhaften Betrag von 1000 Dinar zwecks Unterstützung der Armen, für die in der „Mariborer Zeitung“ gesammelt wird. Es erhielten: die arme Frau Sattler 250, der blinde Invalid 100, die mittellose Mutter mit vier Kindern 250, der arme Invalid mit vier Kindern 250 und der aller Mittel entblöhte italienische Emigrant Josef S. 200 Dinar. Herzlichsten Dank!

m. **Wetterbericht** vom 18. Feber, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser —1, Barometerstand 733, Temperatur +1, Windrichtung NW, Bewölkung ganz, Niedererschlag: Nebel und Schnee.

* **Kaffee-Probekochen.** Die Feinkosthandlung **K. A n d e r l e** in der Gosposka ulica veranstaltet Donnerstag, den 19. d. ein Probekochen mit dem koffeinfreien Kaffee „Dag“ zu dem das Publikum herzlich eingeladen wird.

* **Kelka Savarna: Heringschmaus und Kabarettabend.** 2039

Mus Celje

c. **Todesfall.** Am Dienstag, den 17. d. M. ist in Grize bei Zaler die Besitzerin Frau **Antonia C i l e n s e k**, Mutter des Fachlehrers Herrn Franz Silenset in Celje, gestorben. Friede ihrer Asche!

c. **Der Ortschulsausschuß für Celje-Stadt** hält am Freitag, den 20. d. M. im Konferenzzimmer der städtischen Volksschule eine Sitzung ab. An der Tagesordnung ist der Rechnungsabluß für das Jahr 1930 und ein Bericht über die Errichtung einer deutschen Abteilung an der städtischen Knaben-Volksschule.

c. **Die Rettungsabteilung der Freiwilligen Feuerwehr in Celje** tätete gut, wenn sie am Gebäude des Stadtamtes oder an einem der beiden Kandelaber vor dem Gebäude eine Tafel mit der Bezeichnung „Kasilni oddelek“ anbringen würde, weil ein Großteil der Bewohner von Celje und Umgebung nicht weiß, wo sich die Räumlichkeiten der Rettungsabteilung befinden.

c. **Hauptversammlung.** Die Ortsgruppe der staatlichen Kinder- und Jugendfürsorge wird am Donnerstag, den 26. d. um 20 Uhr im kleinen Saale des Narodni dom eine ordentliche Hauptversammlung abhalten.

c. **Aus der Polizeichronik.** In Celje wurde der 60jährige Anton **T r a f e l a** wegen Bettelns verhaftet. Er war so „nobel“, daß er Münzen zu 10 Para nicht annehmen wollte, sondern mindestens 1 Dinar Almosen verlangte. — In der Nacht vom 15. auf den 16. d. wurde die bekannte Alkoholfreundin **M. S.** festgenommen weil sie in der Stadt

Alles auf den Kopf

stellte früher so ein Washtag, heute

SCHICHTOV RADION

wäscht allein!

schwimmt so gerne in den tiefgehenden Wellen des Narventums — der andern.

In den Kirchen stehen Keller mit dem grauen, unscheinbaren Fratz und es werden Worte gesprochen, die an die Vergänglichkeit gemahnen. Man will nicht an die Vergänglichkeit erinnert werden. Wenn auch die niedergetretenen Farben und die verlöschten Lichter, wenn auch verklungene Weisen und vertaumelte Nächte daran erinnern. Leben will man! Leben und nicht aus Sterben denken.

Dribben stehen noch ein paar Menschen und wehren sich gegen den Alltag und gegen den Aschermittwoch, wie Kinder, die zögernd ins kalte Wasser steigen, doch bald hat es auch sie erfasst und hinein geschleudert in die Wirklichkeit und dann schwimmen auch sie im Leben, das sie forträgt in den reißenden Strom der Vergänglichkeit hinein. Nur noch ein paar mal werden sie ans Land gespült und dann gaukeln sie sich die Komödie von der papierernen Sorglosigkeit in tauend Farben vor und ist die Faschingdienstag-Geisterstunde dann vorbei, dann wirft sie die Welle des Lebens wieder ins zermalrende Gemisch hinein und so geht es fort in alle Zeiten.

Aber packt es uns dann, später, viel später und schwingt dann ein abgerissener Ton, ein warmer Klang and as Ohr und geht ein leiser Duft des Erinnerns vorbei, dann ziehen im Reigen die Schemen der Faschingszeit vorüber und man schließt die Augen und feucht vielleicht. Schön war's. Schön war's! Nur schade, daß alles so vergänglich ist. So furchtbar vergänglich ist. Aber schön war's doch.

Der gesamte Autobusverkehr lahmgelegt

Wegen der riesigen Schneemassen, die Stadt und Land bedecken, sah sich die Stadtgemeinde gezwungen, mit heutigem Tage den gesamten **S t a d t -** und **U e b e r -** **l a n d v e r k e h r** bis auf weiteres einzustellen. Gleichzeitig wird auch auf der Strecke **M a r i b o r - P t u j** der Verkehr nicht stattfinden.

Für die Säuberung der Straßen und Gassen wurden von der Gemeinde alle verfügbaren Leute herangezogen, überdies wurde eine große Zahl von Arbeitern und Sträflingen in den Dienst gestellt, so daß zurzeit 300 Schneeschaufler tätig sind. In den Gassen werden mannhohle Schneeberge aufgeführt, um mit Mühe den notdürftigsten Verkehr möglich zu machen. Trotzdem konnte der Großteil der wichtigsten Straßen noch immer nicht vollkommen gesäubert werden, so daß die Maßnahme der Stadtgemeinde gerechtfertigt erscheint.

a. **Auszeichnung.** Der hiesige Bädermeister Herr **Ferry H a r t i n g e r** wurde dieser Tage mit dem Orden der Jugoslawischen Krone fünfter Klasse ausgezeichnet. — Wir gratulieren!

n. **Vortragsabend der „Prosvetna zveza“.** In Begleitung von zahlreichen skoptischen Bildern spricht morgen, Donnerstag abends der Professor Herr **J. S e d i v y** über das katholische, hussitische und slawische Braj.

n. **Die Volkshochschule in Studenci** veranstaltet Donnerstag, den 19. d. M. um 19 Uhr einen interessanten Vortragsabend. Am Vortragstisch erscheint Herr Schulleiter **Victor G r e r**, der das Thema „Unsere Volkswirtschaft und Sparmaßnahmen“ behandeln wird.

n. **Nach gelächelt.** Am Boden des Hauses Kuzinista ul. 5 brach gestern abends ein Feuer aus. Die sofort von den Hausbewohnern verständigte Feuerwehr konnte in wenigen Minuten jede Gefahr beseitigen. Als Brandursache wird der Umstand angeführt, daß eine Rauchfangtür durch einen herunterfallenden Ziegel geöffnet wurde.

m. **Hochherzige Spende.** Ein ungenannt sein wollender hochherziger Wohltäter über-

lärm schlug und die Nachtruhe störte. — Am 14. d. um 9 Uhr vormittags wurde am Hauptplatz eine Handtasche mit 130 Dinar Bargeld verloren.

c. **Unglücksfälle.** Der 72jährige Johann **P o t o s e k**, Vater eines Eisenbahners in Zibani moß, schluckte am 15. d. beim Essen ein Stück Schweinefleisch, welches ihm im Rachen stecken blieb. Potusel wurde in das hiesige Krankenhaus überführt, wo ihm durch eine rasche Operation das Leben gerettet wurde. — Der 32jährige Besitzersohn Franz **D e l a k o r d a** aus Arja vas bei Petrovce stürzte am 16. d. auf der Straße unter einen Schneepflug, welcher ihm das linke Ohr durchschneit. — Der 24jährige Arbeiter Anton **Z u p a n c** aus Sp. Kundinja bei Celje hatte sich am 16. d. bei der Arbeit fast den ganzen rechten Daumen ab. — Am 16. d. abends stürzte die 15jährige **Maria K e b r i c** beim Turnen in Gaberje so unglücklich, daß sie sich Kopfverletzungen zuzog. — Am 7. Jänner stürzte in einem Walde bei Petrovce ein gefällter Baumstamm auf den 39jährigen Knecht Johann **S i r b i n c**. Der Knecht erlitt erhebliche Verletzungen am Rücken. In den letzten Tagen stellten sich aber Komplikationen ein, so daß Sirbinc in das hiesige Krankenhaus überführt werden mußte.

und **Z i v k o** bis ins kleinste Detail musterhaft durchgeführt. Die Veranstaltung selbst verlief im Zeichen einer köstlichen Unterhaltung, die durch das Erscheinen der grandiosen Masken nur noch gewürzt wurde. Man sah Pierrots, Bagabunden, Dominos, Columbinen sowie zarte Gestalten in Reif Röcken und langen Schleppen. Allgemeine Belustigung rief das Erscheinen von **P a t u. Pataton** hervor, die von den Herren **R i t o n j a** und **M o h o r i c** aufs beste imitiert wurden. Bei der um Mitternacht stattgefundenen Wahl der Königinnen des Karnevals erhielten Fr. Olga **G e u e r** (Zigunerin) den ersten, Frau **K u t e r** (Pierrot) den zweiten und Fr. **L. K r a s o v i c** (Herzdamen) den dritten Preis. Als die schönste Maske wurde Fr. **Alma M u l e j**, die durch ihr wirklich reizendes und originelles Kostüm als Pfau wahres Aufsehen erregte, preisgekrönt.

Bei Herzleiden und Aderverfaltung, Neigung zu Gehirnblutungen und Schlaganfällen sichert das natürliche „**Franz-Josef**“ -Bitterwasser leichten Stuhlgang ohne Anstrengung. Wissenschaftliche Beobachtungen in den Kliniken für Krankheiten der Blutgefäße haben ergeben, daß das Franz-Josef-Wasser namentlich älteren Leuten sehr erspriessliche Dienste leistet.

Mus Poljčane

po. **Sokol-Maskenfest.** Die loje Zeit des Karnevals wurde mit einem schönen Maskenfeste des hiesigen Sokolvereines abgeschlossen. Die Veranstaltung, die in den geräumigen Lokalitäten des Hotels Mahoric stattfand, dürfte außer dem moralischen, auch einen namhaften materiellen Erfolg gehabt haben. Die Vorbereitungen für den Maskenummel wurden von Frau **K o v i c** und den Herren **K o v i c, K o j i c**

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire
Mittwoch, 18. Feber: **Geschlossen.**
Donnerstag, 19. Feber, 20 Uhr: **„Karl und Anna“.** Premiere. Ab. 11.
AUSTRÄGER
werden für Ptuj gesucht. Anzufragen bei der Inseraten-Redaktion **G. Pichie**

